

Ruppiner
Zeitung
20.06.08

Mehr Personal, mehr Geld

Podiumsdiskussion zur Lage der märkischen Kitas

Von Brian Kehnscherper

NEURUPPIN • Es muss mehr Geld in die Kitas investiert werden. Darin waren sich alle Teilnehmer der gestrigen Podiumsdiskussion einig, zu der die Kleine Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in die Ruppiner Kliniken eingeladen hatten.

Sieben Redner hatten vor rund 50 Gästen Platz genommen, um über die Situation der Brandenburgischen Kitas zu diskutieren. Die Runde moderierte Bettina Stobbe vom Paritätischen Landesverband.

Zur Einstimmung auf das Thema wurde eingangs die Situation brandenburgischer Kitas geschildert. Es war ein desolates Bild, das hier gezeichnet wurde. Zu wenig Vollzeitkräfte, zu wenig Personal im Allgemeinen, zu wenig Zeit für Vor- und Nachbereitung - und das trotz steigender Ansprüche und Aufgaben. Hinzu kommt ein Mangel an qualifizierten Fachkräften und in der Folge absolut überforderte Erzieher, von denen laut einer Studie von 2006 zehn Prozent am Burnout-Syndrom leiden. Zudem seien die Erzieher unzufrieden mit ihrem Einkommen, den Aufstiegschancen und dem gesellschaftlichen Ansehen ihres Berufes. Ganz zu schweigen vom schlechten Bauzustand mancher märkischen Kita. Zum Auftakt der Diskussion stand also fest: Es besteht Handlungsbedarf. Nur was ist zu tun, und wer ist verantwortlich?

Gerd Klier, Kreistagsabgeordneter für Die Linke und Landtagskandidat, versicherte sogleich, dass die Landeslinke die Erfahrungen aus dem aktuellen Streik in die neue Debatte einarbeiten und in der nächsten Legislaturpe-

riode anpacken möchte. Moderatorin Stobbe forderte jedoch schon jetzt Resultate. Konkreter wurde Frank Kaufmann, Fachbereichsleiter Pädagogik beim ASB. In den drei ASB-Kitas auf Neuruppiner Stadtgebiet versuche man der Situation gerecht zu werden, indem den Erziehern eine Stunde pro Woche für Vor- und Nachbereitung eingeräumt wird. Für Kaufmann steht fest: „Mehrarbeit muss der Träger finanzieren“. Beim ASB geschehe dies über einen Springer.

Auch Detlef Diskowski vom Landes-Bildungsministerium sieht in erster Linie die Träger, also meist die Kommunen, in der Pflicht. Es herrsche ein Strukturproblem bei den Zuständigkeiten. Zu oft werde das Land in die Pflicht genommen. Die Struk-

■ Zuviel Teilzeitjobs ■ in den Kitas

turen zu verbessern sei eine Aufgabe die in der nächsten Legislatur angepackt werden müsse.

Rheinsbergs Bürgermeister und Kandidat für den Landtag, Manfred Richter (SPD) sagte, dass die SPD-Landtagsfraktion plant, jährlich 25 Millionen Euro in märkische Kitas zu stecken. „Damit soll es das sein?“, hakte Stobbe nach. Natürlich sei es wichtig, in die Kindergärten zu investieren. Jeder müsse sich aber bewusst machen, dass die Mittel des Landes immer weiter sinken werden und auch in andere Dinge investiert werden muss. „Man muss einen Konsens finden und einen Mispstand akzeptieren, um einen anderen bezahlen zu können“, so Richter. Neuruppins Schulamtsleiterin Gudrun Hinze widersprach dem. Kitas seien ebenso eine Pflichtaufgabe,

wie Straßenreparaturen. „Wenn die Straßen wichtiger sind als die Ausbildung junger Menschen, dann haben wir etwas falsch gemacht.“ In Neuruppin werde jedoch viel für die Einrichtungen getan. So wurden sechs zusätzliche Stellen geschaffen und ein Springer eingestellt. Zudem bemühe sich die Stadt, den Altersdurchschnitt der Erzieher zu senken. Es gelte, qualifiziertes Personal zu finden. Diskowski schlug daher andere Ausbildungsmodelle vor. Wie Dr. Ralf Ziezow, Fachschulleiter bei der Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe (Agus), von seinem Zuschauerrang aus anmerkte, sei weder ein Mangel an Absolventen zu verzeichnen, noch lasse die Qualität der Ausbildung zu wünschen übrig. Seine besten Absolventen zögen am Ende nach Süddeutschland, wo die Arbeit besser entlohnt wird. Es bedürfe einer attraktiven Region, um Fachkräfte zu halten. Allein die Tatsache, dass Brandenburger Kitas den bundesweit höchsten Stand an Teilzeitbeschäftigten haben, sei abschreckend.

Sven Deter, Landtagskandidat und Kreistagsabgeordneter des Kreisbauernverbandes, sieht auch die Eltern in der Verantwortung. Eine Kita könne nicht leisten, was die Eltern versäumen. Dem gaben Carola Waap, Leiterin der Kyritzer Kita, und Hinze recht. Allerdings sei dies mit erhöhtem Aufwand für die Erzieher verbunden. Michael Kretschmer-Loof, Mitglied im Elternverein der Kita 100 Sterne in Kyritz schlug daher Sozialarbeiter für Kitas vor, die ergänzend tätig werden. Zusammengefasst wünschten sich die Diskussions Teilnehmer einen besseren Personalschlüssel, mehr Fachkräfte und vor allem mehr Geld für die Kitas.